

Umgang mit respektlosem Verhalten von Schülern

Beispiel 1: In einer Vertretungsstunde, 10. Kl.

Ohne ein Klopfen wird die Tür aufgerissen, ein Schüler wühlt im Vorbeigehen in seiner Geldbörse, zückt ein gefaltetes Attest hervor, wirft es dem Lehrer aufs Pult und setzt sich wortlos auf seinen Platz.

Der Lehrer ist sprachlos und setzt nach einer kurzen Pause den Unterricht fort. Nach der Stunde spricht er den Schüler an und sagt ihm, er habe gegen sämtliche Gebote der Höflichkeit verstoßen. Die Reaktion des Schülers: *"Ja, Ja...!"* Dabei schaut er den Lehrer nicht an und bleibt auch nicht stehen, geht in die Pause.

Der Lehrer führt daraufhin ein Gespräch mit der Klassenlehrerin. Es kommt keine Entschuldigung.

Handlungsoption:

Ignorieren bedeutet Akzeptieren! Lehrer: *„Komme bitte noch mal nach vorne.“* Er wartet stumm, bis der Schüler am Pult steht. *„Du kommst zu spät – weil?“* Reagiert der Schüler nicht auf diesen Impuls, bitten Sie ihn, auf einem Zettel seinen Namen und die Telefonnummer seiner Eltern zu notieren. Kommentieren Sie nicht! Legen Sie den Zettel in Ihr Notizbuch. *„Danke. Nimm jetzt bitte Platz.“* Warten Sie ab, bis der Schüler sich gesetzt hat, reden Sie nicht, schauen Sie seinem Tun zu, kommentieren Sie nicht. Setzen Sie Ihren Unterricht dann unverzüglich fort, freundlich, bestimmt und ohne auf den Vorfall zurückzukommen. Sucht der Schüler im Anschluss an die Stunde das Gespräch, stimmen Sie mit ihm einen Termin ab. Verschieben Sie den Anruf bei den Eltern, bis dass das Gespräch stattgefunden hat. Informieren Sie den Schüler dazu.

Da der Schüler das Gespräch sucht, kann dies als Entschuldigung gewertet werden. Machen Sie es ihm aber nicht allzu leicht (s. Termin). Allerdings sollten Sie nicht nachtragend sein.

Beispiel 2: 8. Klasse, Latein

Die Lehrerin lässt eine angekündigte Vokabel-HÜ schreiben. Trotzdem empört sich die Klasse. Danach schreit ein Junge sehr laut *"Und sowas will Lehrerin werden!"*.

Die Lehrerin schaut ihn böse an, sagt aber nichts. Sie möchte erst eine Nacht darüber schlafen. Die Klasse hat schon mehrfach angemerkt, dass sie von Referendaren „die Nase voll haben“.

Handlungsoption:

Spiegeln: *„Es ist mir nicht entgangen, dass einige sich mit mir als Lehrkraft nicht anfreunden konnten bisher. – Gebt mir bitte Rückmeldung, was aus eurer Sicht passieren sollte, damit ihr euch in meinem Unterricht einfinden könnt.“*

Evt. ist auch eine schriftliche Befragung der Situation angemessen.

1. Schritt: Beschreiben Sie möglichst neutral Ihre Wahrnehmungen.

2. Schritt: Benennen Sie Ihre offen und möglichst präzise Ihre Gefühle in solchen

Situationen, ohne das Schülerverhalten zu bewerten.

3. Schritt: Bitten Sie um eine schriftliche Rückmeldung anhand eines Fragebogen mit offenem Anteil und eröffnen Sie den SuS, dass Sie vorhaben, die Auswertungsergebnisse mit der Klasse zu diskutieren.

4. Schritt: Sammeln Sie die Fragebögen ein und gehen sofort zum Unterrichtsthema über. Nicht Moralisieren ...!

5. Schritt: Auswertung und Beratung mit einem Kollegen/einer Kollegin

6. Schritt: Die Ergebnisse der Klasse vorstellen und eine Diskussion starten, ohne die Schülerbeiträge zu kommentieren. Halten Sie einige Frage bereit, um die Diskussion zu starten. Geben Sie Zeit zum Nachdenken! Schweigen ist in dieser Situation Gold!

7. Schritt: Einigen Sie sich mit den Schülern auf drei Dinge, die Sie in Ihrem Unterricht umzusetzen gedenken, konkretisieren Sie, welches Handeln die Schüler zu erwarten haben.

8. Schritt. Überlegen Sie mit den Schülern, wie diese zu reagieren gedenken, wenn Sie in einzelnen Aspekten scheitern sollten.

Beispiel 3: Schüler im Umgang miteinander

Kurz vor Unterrichtsbeginn, Ein Schüler 'erklärt' einem neuem Mitschüler die 'Klassenhierarchie': *"Das ist ne Schwuchtel, die da hinten ne Tussi."*

Handlungsoption:

Lehrer: *„Ich muss Euch unterbrechen. Nehmt bitte Platz. Arno, Du kommst nach der Stunde zu mir.“*

Sollte der Schüler sie bedrängen zu sagen, weshalb er zu Ihnen kommen soll, reagieren Sie nicht, sondern orientieren ihn knapp: *„Das wirst Du dann erfahren.“*

In dem Vier-Augen-Gespräch mit dem Schüler fragen Sie ruhig und bedächtig: *„Arno, du hast dem Neuen xy als Schwuchtel vorgestellt. - Ich denke darüber nach, wofür du das brauchst.“* Sollte der Schüler erstaunt nachfragen, beharren Sie auf Ihrer Frage: *„Ich denke, du weißt es schon. Du musst mir auf meine Frage nicht antworten. – Übrigens, ich werde Dich im Auge behalten und sehr genau hinhören.“* Damit beenden Sie das Gespräch und entlassen den Schüler.

Beispiel 4

Schülerin will sich während einer Gruppenarbeit keiner Gruppe anschließen: *„Ach, f.... euch doch alle!“*

Handlungsoption:

Lehrerin spiegelt: *„Du magst Dich keiner Gruppe anschließen“*

Schülerin: *„Nein, die sind doch ...“*

Der Lehrer unterbricht ihren Redefluss mit einer energischen Geste und fordert sie auf: *„Du wirst heute also für Dich alleine die Arbeitsaufträge bearbeiten. – Komme bitte nach der Stunde zu mir.“*

Dieses Gespräch wird als vorbereitetes Gespräch geführt, da es sich um eine schwerwiegende Angelegenheit handelt. Daher verabreden Sie als erstes einen Termin.

Die Beratungsschritte entnehmen Sie der angehängten Datei.

Beispiel 5

Schüler: „*Sie haben mir gar nichts zu sagen.*“

Handlungsoption:

Lehrer doppelt: „*-habe Dir nichts zu sagen.*“

Lehrer spiegelt: „*Du möchtest Dir nichts von mir sagen lassen.*“

Diese Formulierungen signalisieren, dass Sie gut zuhören und an der Meinung der SuS interessiert sind. Doppeln und Spiegeln sind Türöffner; sie veranlassen den Schüler, weiterzureden. Doppeln Sie weiterhin und Sie werden feststellen, dass der Schüler selbst seine Aussage differenziert und reflektiert. Agieren Sie gelassen und freundlich, aber mit Ernst. Wer hat hier eigentlich das Problem?

Beispiel 6

Ein Schüler rülpst laut im Unterricht.

Handlungsoption:

Lehrer: „*Marco, komme bitte nach der Stunde zu mir.*“

Dies orientiert die Klasse dazu, dass Sie das Verhalten nicht akzeptieren und eingreifen werden. Andererseits helfen Sie Marco, sein Gesicht zu wahren. Auf keinen Fall vor der Klasse das Verhalten kommentieren.

Im Gespräch beschreiben Sie als erstes Ihre Wahrnehmung: *Marco, Du hast in der Stunde laut gerülpst*“, dann Ihre Gefühle: „*Ich habe mich in jenem Moment geekelt*“, und leiten ihn in einem letzten Schritt zur Reflexion an: „*Wofür brauchst Du das? Wobei hilft es Dir?*“
Erwarten Sie keine Antwort und lassen sich auf keine weiteren Diskussionen ein. Beenden Sie freundlich und bestimmt das Gespräch.

Beispiel 7

Lehrer: „*Markus, heb` das bitte auf!*“

Schüler: „*Gehört mir nicht.*“

Lehrer: „*Ich bitte dich, es dennoch aufzuheben.*“

Schüler: „*Ich hab` das aber nicht hingeworfen*“, und hebt das Papier nicht auf.

Handlungsoption:

Lehrer: „*Ich auch nicht.*“ Bücken Sie sich, heben das Papier auf und werfen es in den Papierkorb. Dann schauen Sie freundlich den Schüler an und orientieren ihn dazu: „*Das erwarte ich auch von Dir- und allen anderen.*“

Damit geben Sie ein gutes Vorbild und zeigen dem Schüler, dass er sich „nichts dabei vergibt“, wenn er den Müll anderer aufhebt und auf Ordnung achtet.

Beispiel 8

Auf dem Pausenhof: Ein Schüler sagt zu einem anderen Schüler: *"Der ist bestimmt schwul."*
Der gemeinte Schüler ignoriert es.

Handlungsoption:

Sie müssen auf jeden Fall reagieren. Treten Sie auf den mobbenden Schüler hinzu, blicken ihn freundlich an und fragen in einem neutralen Tonfall: *„Wofür brauchst Du das?“* – *„Denke darüber nach, ich bin sicher, Du kennst die Antwort.“* Dann wenden Sie sich ab und gehen bewusst davon, ohne sich umzudrehen. Den gemobbten Schüler nicht in den Blick nehmen.

Sie signalisieren damit, dass Sie das Verhalten nicht bereit sind zu akzeptieren. Zugleich machen Sie deutlich, wer von ihnen das Problem hat.

Beispiel 9

Anton soll zu Anfang der Stunde die Ideen der vorigen Stunde zusammenfassen. Er tut dies anhand der Hausaufgaben, was so nicht vorgesehen war, aber eigentlich zur Erklärung hilfreich ist und durchaus passt.

Ein Mitschüler fällt ihm ins Wort: *"Du solltest doch nicht die Hausaufgaben vorlesen sondern erklären, was wir letzte Stunde gemacht haben!"* Anton wird häufig von Mitschülern unterbrochen, da er Dinge etwas umständlich erklärt.

Handlungsoption

Lehrer, ruhig und freundlich, aber streng: *„Ich bin hier der Lehrer und weise an – nicht du!“*

Ist diese Intervention nicht dauerhaft wirksam, bitten Sie den Schüler zu einem Gespräch und fragen ihn: *„Wofür brauchst du das?“* Sollte er – vermutlich – keine Antwort parat haben, beenden Sie das Gespräch und versichern ihm, Sie seien sich dessen gewiss, dass er eine Antwort auf diese Frage finden werde, wenn nicht, möge er bitte am nächsten Tag nachfragen.

Sie leiten den Schüler damit zur Reflexion an und weisen ihn darauf hin, dass er derjenige ist, der hier ein Problem hat.

Beispiel 10

Die Lehrerin betritt den Klassenraum, doch die Klasse kümmert sich nicht um sie.

Lehrerin: *„Ich möchte gerne anfangen.“*

Keine Reaktion. Es dauert etwa vier Minuten, bis die Klasse ruhig wird.

Handlungsoption:

Lehrerin: *„Es hat heute vier Minuten gedauert, bis wir anfangen konnten. Ich erwarte beim nächsten Mal, dass ihr ruhig werdet, sobald ich den Klassenraum betrete.“*

Sollte sich das störende Verhalten wiederholen: *„Ich musste erneut vier Minuten warten, bis ihr ruhig wart, so kann das nicht bleiben. Bitte, macht Vorschläge: Was soll passieren, wenn sich das wiederholt?“*

Vorschlag seitens der Lehrerin: *„Mein Vorschlag: Betrete ich den Klassenraum und ihr werdet nicht sofort auf mich aufmerksam, gebe ich ein Signal, verlasse den Raum, zähle draußen bis dreißig und ihr habt dann Zeit, euch auf euren Platz zu begeben, die Bücher und Hefte rauszuholen und still zu werden. Wenn ich dann erneut reinkomme, steht ihr sofort auf und wir begrüßen uns. – Einverstanden?“*

Mit diesem Verhalten setzen Sie ein deutliches Signal, was von den SuS erwartet wird. Dazu akzeptieren Sie, dass Fehlverhalten zwar „normal“ ist, ein jeder aber bemüht sein sollte, sich den Regeln entsprechend zu verhalten. Die Zeitangabe stellt eine klare und eindeutige Anweisung dar, sich zu beeilen. Da Sie den Raum für diesen kurzen Zeitraum verlassen, geben Sie den SuS Zeit, sich zu beweisen.

Beispiel 11

Die Lehrerin macht mit der Lerngruppe Konzentrationsübungen, trotzdem schwätzt eine Gruppe von Schülern in einem fort.

Lehrerin zu einer der SuS: *„Wenn dir das hier alles zu platt ist, dann lass es einfach, aber stör` nicht weiter.“*

Die Schülerin dreht sich daraufhin um, verdreht die Augen und tuschelt mit der Sitznachbarin. Sie mustert die Lehrerin von oben bis unten und fängt an zu lachen.

Handlungsoption:

Lehrerin: *„Eva, komme bitte am Ende der Stunde zu mir, ich muss mit Dir sprechen.“*

Tritt der Fall erneut auf, reagiert die Lehrerin unmittelbar: *„Eva, warte bitte vor der Tür. Lass sie offen stehen, dass ich dich sehen kann.“*

Stört die Schülerin danach weiterhin, bitten Sie sie zu einem Gespräch im Anschluss an die Stunde und fragen dann: *„Wofür brauchst du das?“* Sollte sie – vermutlich – keine Antwort parat haben, beenden Sie das Gespräch und versichern ihr, Sie seien sich dessen gewiss, dass sie eine Antwort auf diese Frage finden werde, wenn nicht, möge sie bitte am nächsten Tag nachfragen.

Beispiel 12

Ein Lehrer hat eine etwas hohe Stimme. Als er sich mit einem „Tschüß“ von dem Kurs verabschiedet, äfft ihn ein Schüler überzogen und schrill nach. Der Lehrer verlässt wortlos den Raum.

Handlungsoption:

Vor Beginn der nächsten Stunde treten Sie zu diesem Schüler: *„Anton, wir müssen miteinander reden. Passt es Ihnen nach dieser Stunde?“* Fragt der Schüler nach, um was es geht, sagen Sie: *„Sie haben mich letzte Stunde nachgeäfft, das möchte ich mit Ihnen klären, sonst bleibt bei mir ein ungutes Gefühl zurück.“* Lassen Sie sich in diesem Moment nicht auf eine Diskussion ein, verweisen sie beharrlich auf den von Ihnen festgelegten Zeitpunkt. Sollte der Schüler da keine Zeit haben, holen Sie Ihren Terminkalender und bitten um einen Terminvorschlag seinerseits.

Beispiel 13

In einem 12er Kurs weigert sich eine Anzahl Schüler/innen, die schriftlich vorliegenden Arbeitsaufträge zu bearbeiten.

Handlungsoption:

Spiegeln: „*Ich sehe, Sie sind lustlos bei der Arbeit. Woran liegt's? Geben Sie mir bitte eine Rückmeldung.*“

Die SuS werden vermutlich zögerlich Gründe anführen. Kommentieren Sie diese nicht! Stattdessen wiederholen Sie kurze Satzteile mit neutraler Betonung (Doppeln). Das veranlasst die Schüler, weiter zu erzählen, aber auch zu reflektieren. Die SuS haben das Gefühl, dass Sie intensiv zuhören und sich für ihre Sichtweise der Dinge interessieren. Dadurch sind sie eher zur Kooperation bereit.

Anweisen und die SuS in die Verantwortung nehmen: „*Macht bitte Vorschläge, was müsste passieren, dass Ihr bereitwillig die Arbeitsaufträge bearbeitet?*“ Die Vorschläge nicht kommentieren! Die SuS anleiten, sich untereinander diskursiv zu den einzelnen Vorschlägen auszutauschen. Nehmen Sie erst zum Schluss Stellung zu den Vorschlägen. Sie können sich auch eine Bedenkzeit ausbitten und erst in der nächsten Stunde dazu Stellung nehmen.

Beispiel 14

Schüler: „*Frau Müller, wann bekommen wir die Noten für unsere Plakate?*“

Lehrerin: „*Wir haben am Freitag schon einige der Plakate bewertet. Am Ende der Woche gibt es dann die Noten.*“

Schüler: „*Ja, aber Sie hatten doch das ganze Wochenende frei und nix zu tun.*“

Lehrerin: „*Woher willst Du wissen, was ich am Wochenende zu tun hatte? Ich habe nicht nur Euch als Kurs.*“

Handlungsoption:

Stattdessen spiegeln und unerwartet reagieren: „*Ich habe verstanden, Du hattest „das ganze Wochenende frei und nix zu tun“?*“

Übrigens, siezen Sie Ihre Oberstufenschüler, sie sind alt genug, in die Verantwortung für ihr Lernen genommen zu werden.

Beispiel 15

Eine Schülerin hält ein Kurzreferat, Mitschüler unterhalten sich während dessen.

Referentin: „*... also kann man den Gletscher in ein Nähr- und ein Zehrgebiet einteilen.*“

Schüler zu seinem Mitschüler (so laut, dass es auch die Referentin hört): „*Boah, ist das langweilig.*“ Mitschüler grinst und nickt.

Die Referentin stutzt, fährt dann aber mit dem Referat fort.

Schüler erneut zu seinem Mitschüler: „*Ich schlafe gleich ein.*“ Anschließend tuscheln diese Schüler und fangen laut an zu lachen.

Referentin wird rot, fingert nervös herum und schaut unsicher zum Lehrer.

Handlungsoption:

Der Lehrer hätte bereits beim ersten Kommentar eingreifen müssen; Schüler haben ein Recht auf ungestörtes Lernen und der Lehrer ist „Anwalt des Lernens“.

Der Lehrer interveniert mit einem strengen Blick und zeigt durch ein Stirnrunzeln, dass er dieses Verhalten nicht akzeptiert, sagt aber nichts, um die Referentin nicht zu unterbrechen.

Bei der zweiten Störung greift der Lehrer ein, indem er die Referentin bittet, die Störung zu entschuldigen, und dann, an den störenden Schüler gewandt, sagt: *„Verlassen Sie bitte für die Dauer des Referates den Raum. – Wir sprechen uns dann noch nach der Stunde.“*

Beispiel 16

Ein Schüler fällt durch seine weitschweifigen Ausführungen auf. Dabei fällt er allen, selbst den Lehrern, gerne ins Wort.

Handlungsoption:

Lehrer: *„Anton, Du nimmst Dir immer wieder das Wort, ohne aufgefordert zu sein. Ab jetzt darfst Du für den Rest der Stunde Dich nicht mehr melden, wenn Du erneut reinrufst. Hast Du das verstanden? - Solltest Du noch Fragen dazu haben, kannst Du nach der Stunde mit mir reden.“*

Sein Verhalten hat unangenehme Folgen, der gesuchte Vorteil verkehrt sich in einen Nachteil: „Wer nicht hören will, muss fühlen.“

Beispiel 17

Jungensport, 12er-GK:

Daniel betritt, offensichtlich peinlich berührt, als letzter die Turnhalle, der ganze Kurs lacht laut auf. Daniel setzt sich mit deutlichem Abstand zu den anderen Schülern auf das äußerste Ende

Daniel ist motorisch wesentlich schwächer als alle anderen, was man auch an seinem Gang und seinen Bewegungen merkt.

Handlungsoption:

Daniel wird für alle sichtbar vom Kurs gemobbt. Sie stehen als Lehrer in der Verantwortung und müssen eingreifen.

Es ist eine Intervention erforderlich, die mindestens eine Stunde umfasst. Informieren Sie sich auf der Homepage unter dem Wahlmodul 436 zum Thema Mobbing und im Internet unter „no blame approach“.

Beispiel 18

Eine Lehrerin wird von ihren Schülern immer mal wieder nachgeäfft. Diese ignoriert das Verhalten.

Verhaltensoption:

Dass die Lehrerin das Fehlverhalten ignoriert, wird seitens der Schüler/innen als Zustimmung gewertet. Auf keinen Fall solches Verhalten ignorieren!

Lehrerin: *„Ich höre, Du hast mir etwas zu sagen. Komme bitte nach der Stunde zu mir.“*

Lehrerin: *„Ich muss mit Dir reden. Komme bitte nach der Stunde zu mir, um einen Termin zu vereinbaren.“*

Mutig „in die Angst hineingehen“, das sichert Ihnen den Respekt der Schüler/innen. Auf keinen Fall kommentieren, aber für die gesamte Lerngruppe sichtbar machen, dass Sie eingreifen.

Beispiel 19

Ein Schüler stört anhaltend den Unterricht.

Lehrer: *„Was müsstest passieren, damit du im Unterricht nicht mehr störst und dich stattdessen am Unterricht beteiligst?“*

Schüler: *„Dafür müssten Sie interessanteren Unterricht machen.“*

Handlungsoption

Doppeln: *„Einen interessanteren Unterricht machen.“* Damit bewegen Sie den Schüler zum Weiterreden. Durch Fragen können Sie ihn dann zur Reflexion anleiten.

Spiegeln: *„Du meinst also, ich sei schuld an Deinen schlechten Noten.“* Die Schuldzuweisung wird allen bewusst gemacht. Der Schüler hat Gelegenheit, sein Urteil zu differenzieren.

Lehrer, das Gespräch fortführend: *„Ich höre, Du hast einen Schuldigen gefunden.“* Dies verlangt, dass der Lehrer mutig „in die Angst hineingehet“ und sich der Kritik stellt. Das wirkt entwaffnend und könnte der Start in ein gutes Gespräch sein.

Beispiel 20

L: *„So, ich bringe nächste Stunde noch mal Kopien für euch mit und dann sammle ich nächste Woche dafür das Kopiergeld ein. Das hatte ich ja am Anfang des Schuljahres angekündigt, weil ihr kein Buch kaufen musstet.“*

S 1: *„Das hatten Sie überhaupt nicht gesagt!“*

S 2: *„Seh' ich gar nicht ein! Wir zahlen doch alle schon Kopiergeld.“*

S 3: *„Das ist bei keinem anderen Lehrer so, nur bei Ihnen. Die Frau xy kopiert auch immer für uns und der Herr xy auch. Die verlangen auch kein Geld von uns.“*

L: *„Das ist mir egal, wie die anderen das machen, wir hatten am Anfang eine Vereinbarung getroffen. Schließlich haben wir ja kein Buch eingeführt.“*

S 1: *„Da wurden wir ja auch nicht gefragt, genauso wie beim Kopiergeld, das haben Sie auch nicht gesagt!“*

Handlungsoption

Sich nicht auf Diskussionen einlassen und sich auch nicht rechtfertigen!

Spiegeln: *„Ich höre, es fällt einigen schwer, zurzeit das Geld aufzubringen. – Macht einen Vorschlag.“*

Dann aber im weiteren Gesprächsverlauf beharrlich auf die Abrede vom Beginn des Schuljahres verweisen und nachfragen: *„Wer denn soll die Kosten für diese Kopien tragen?“*

Beispiel 21

Biologie, 8. Klasse

Eine Schülerin verschwindet in fast jeder Biologiestunde für etwa 15 Minuten zur Toilette, um sich zu schminken. Andere Schüler/innen drehen Wasserhähne auf und spritzen Klassenkameraden nass. Auch Gashähne werden aufgedreht.

Handlungsoption

Wer dieses Verhalten ignoriert, ermutigt die SuS, ihre Anstrengungen zu steigern.

Die Situation ist dem Lehrer offensichtlich schon vor Stunden entglitten. Hier hilft nur noch ein offener Umgang mit dem Problem. Lassen Sie sich beraten, sprechen Sie mit anderen Lehrern in der Klasse und – sprechen Sie mit der Klasse. Arbeitsschritte:

1. Das Problem aus Ihrer Wahrnehmung beschreiben (nicht kommentieren!)
2. Die Schwere des Problems aus Ihrer Sicht betonen und Ihre Gefühle benennen.
3. Die Klasse um (schriftliche) Vorschläge bitte, was aus ihrer Sicht passieren sollte, damit sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen.
4. Bedenkzeit
5. Sich mit Fachleuten/Kollegen beraten.
6. Die Vorschläge mit der Klasse diskutieren, sich auf das weitere Vorgehen einigen und Sanktionen verabreden.
7. Einen Kollegen/eine Kollegin bitten, die nächsten Stunden in Ihrem Unterricht in dieser Klasse zu hospitieren. Die Klasse dazu informieren.

Mit der Schülerin, die regelmäßig verschwindet, führen Sie ein Gespräch unter vier Augen und fordern sie auf, Vorschläge zu machen. Sollte sich ihr Verhalten nicht ändern, suchen Sie zeitnah das Gespräch mit den Eltern (in Gegenwart der Tochter).

Beispiel 22

Erste Stunde im Halbjahr, nach einem Lehrerwechsel (der vorherige Lehrer war in der Klasse sehr beliebt).

Lehrerin: *"Habt ihr noch Anregungen oder Wünsche?"*

Schüler: *"Ja, verpissen Sie sich"*

Handlungsoption:

Doppeln: „-*verpissen*“ und mit freundlichem Blick auf den Schüler geduldig warten. Dies ist ein deutlicher Fingerzeig und der Schüler erhält Gelegenheit, sich zu korrigieren. Folgt keine weitere Erklärung, sagen Sie: „*Wie wär`s mit „Entschuldigung bitte“?*“

Damit zeigen Sie, dass Sie Fehlverhalten konsequent beachten, keine Angst haben und „aus einer Mücke keinen Elefanten“ machen. Der letzte Satz ist ein Angebot zur Güte, er sollte neutral und freundlich klingen. Ihr Tonfall entscheidet über den Erfolg. Ihre innere Einstellung: Wer hat hier das Problem? Dies wird auch für die übrige Lerngruppe deutlich.

Beispiel 23

Hausaufgabenkontrolle.

Schüler: „*Nee, hab` ich nich`, sind doch für nix gut!*“

Handlungsoption:

Doppeln: „*-für nix gut.*“ Das leitet zur Reflexion an. Der Schüler wird sich dazu äußern, lassen Sie ihm Zeit und warten geduldig ohne zu reden oder Sonstiges zu tun. Dann: „*Was sagen deine Eltern dazu?*“ – „*-die geht das nix an.*“ Doppeln und nicht kommentieren! Der Schüler wird seine Aussage selbst differenzieren, evt. sich weiter rechtfertigen. Beharrt er auf seinem Standpunkt, dann spiegeln Sie: „*Du hast also nicht vor, Hausaufgaben zu machen.*“ - „*Mach` einen Vorschlag, was soll jetzt passieren?*“ Ist der Schüler völlig uneinsichtig, fordern Sie ihn auf: „*Informiere bitte deine Eltern dazu, - dann muss ich das nicht machen.*“

Sie konfrontieren den Schüler mit seinem Lernverhalten und geben die Verantwortung für sein Lernen an ihn zurück.